

Korrespondenzen
und seine 13

brucht.

romantische
sind in New
gen. Weinbr
orien rüsten
tumes von 40
lebt zu haben.
elche Danysen
in und Raus
Belagung 530
Eingeworene

„Gig“, der
ber eine 11 n
mit den Ber
die Frage,
die Arbeitsluf
riele Bauer,
und der
mieder ein
die Bereit
trieren sein
gestellten. Es
den deutschen
immer schär
Die Schwere
es 1919 ein
er Demokrati
schonliche Ge
der Umlegung
so steht der
für eine
seit mehr, wie
des ersten
aber, doch im
auf fröhliche

„blatt“ enthält
ann, worin es
die Ermordung
ste, kann nur
n.

folgende Mit
aben soll: Die
nuffen zur
schönen Deut
ungen für Me
rangefahren.
gebenen Bes
als 500
der Weibzahl
Bupprecht und
dem Verzeich
nismen der
n. Die Sache
Konferenz ge
des Vertrages
an Personen
durch ein
ungen sollen
des 1920 hat

er
f hier.
f verboten.)
na er glaubt,
er von der ebr
streuung, um
haben mag —
en schlagen —
bleich sie aus
be betrogen.

er hinüber an
müll Dir alles
bachlan.

sich die Ohren
os konnte er
te den Ober
erg nahm, um
ten lassen, dah
en Entbehrun
alles Vogel
zu ihm hinab
hlt hatte. Kein
ein, wie sie es
Mund gebreitet.
auf die Schritte

er ruhig, nach

Am nächsten Morgen ging Britta nicht zum Frühstück hinüber. Sie war, wie Herbert das Haus verlassen hatte. Er blühte darauf, zu ihrem Fenster, sein Gesicht war bleich und sorgenvoll. Sie hatte laut aufschreien mögen vor Schmerz um ihr zerstörtes Glück. Als sie dann matt und elend an den Frühstückstisch trat, lag ein Kuvert neben ihrem Teller. Sie riß es auf. Mit zitternder Schrift und nur mit viel geschriebenen, stand auf einem Kärtchen: „Mein Liebling! Leider muß ich ein notwendiges Geschäft ins Laboratorium, ich kann nicht warten, bis Du endlich Dein Zimmer verläßt oder mir öffnest. Aber ich kann nicht gehen, ohne Dir zu sagen, daß Du uns unendlich genützt hast. Ich liebe Dich und leide mit Dir. Sei gut und höre mich an, wenn ich heute mittag heimkomme.“

Sie sah starr darauf nieder. Sie fürchtete sich so unfähig vor seiner Erklärung. Eine Antwort abzugeben würde es sein, an hören zu müssen, wie er sich zu rechtfertigen versuchen würde. Aber Britta ließ sich dann an, um hinunter zur Mutter zu gehen. Es war, als sei dies der einzige Ort, wohin sie mit ihrem Leid fliehen konnte. Wenn sie ihr auch, um Herbert zu schmerzen, nicht sagen konnte, was Theo ihr verraten hatte, so konnte sie doch in ihrer Gefährlichkeit Trost suchen. Gerade sie würde all ihre Not verhehlen.

Jählich schellend empfing Frau Claudine die Mafse junge Frau. „Herzlieb, was machst Du für Sachen? Riß so zu erschrecken! Bist Du nun wieder wohl?“

„Ich habe noch ein wenig Kopfschmerz, liebste Mutter, aber das wird vergehen“, sagte Britta leise.

Die alte Dame nahm sie liebevoll in die Arme. „Und dabei siehst Du so jämmerlich bleich und elend aus! Du hast doch nicht Fieber, Kind?“

„Nein, nein — nur — weißt Du, ich habe schlecht geschlafen.“

Frau Claudine sah prüfend in das sichtlich veränderte junge Gesicht. Britta pflegte sonst nie über Unwohlsein zu klagen, sie war kerngesund. Jetzt sahen die leuchtenden Sonnenaugen ganz erschrocken aus, das kleine, eigenartige Dreieck auf der Stirn zeigte tiefe Linien und um den Mund lag ein harter Leidenszug. Sollte an alledem nur ein Kopfschmerz schuld sein?

Frau Claudine fragte nichts mehr, aber sie beobachtete Britta sehr scharf.

„Komm, Herzlieb, wir gehen ein Stündchen im Park spazieren, das sollst Du gut tun,“ sagte sie ruhig.

Wenig in der Arm schritten sie dahin. Britta wollte sich zu einer Unterhaltung zwingen, aber Frau Claudine schüttelte den Kopf. „Nein, schwieg nur still. Es gibt Stimmungen, in denen Schweigen eine Wohltat ist,“ sagte sie leise.

Britta wollte verhehlen ein paar Tränen aus den Augen. Frau Claudine gab sich den Anschein, als bemerke sie nichts davon. „Aber ein solches Köhnen hübscht um ihren Mund.“

Ihr schien, als habe es kleinen Streif gegeben zwischen dem jungen Paar.

Der Tisch ging Britta wie sonst hinauf. Am liebsten wäre sie umhergeblieben, um Herbert nicht begreifen zu müssen. Aber das wäre der Mutter aufgefallen. So stieg sie schweren Herzens die Treppe empor, die sie sonst so leichtfüßig erklimmen konnte.

Da Britta Claudine ankommen, überließ sie von neuem die Angst vor einer Auseinandersetzung mit Herbert. Sie fand nicht den Mut, ihm gegenüberzutreten.

Einem schnellen Impuls folgend, sagte sie der Dienerschaft, daß sie noch eine Belohnung zu machen habe und dann unten bei Frau Steinbrecht blinzeln würde. Man solle das ihrem Gatten melden, wenn er heimkehre.

Britta wandte in der Stadt einige belanglose Einkäufe. Dann begab sie sich in eine fast nur von Damen besuchte Konfektorei und trug eine Tasse Schokolade, weil sie seit gestern nachmittags nichts gegessen hatte und der Körper nun geheimerlich sein Recht verlangte. Sie blätterte ein wenig in den Zeitungen und sah immer wieder nach der Uhr.

Schließlich hielt sie es in dem engen Raum nicht mehr aus und verließ die Konfektorei. Draußen rief sie eine Droschke an und ließ sich nach dem entgegengelegten Ende der Stadt fahren. Als es spät genug erschien, gab sie das Zeichen zur Umkehr und fuhr heimwärts.

Am unteren Ende der Bergstraße ließ sie halten; mit müden Schritten ging sie die Bergstraße empor. Daheim angelangt, gab ihre erste Frage ihrem Gatten. Der Diener meldete, der Herr Doktor sei wieder bald zurückgekommen. Herbert hatte nach kurzem Aufenthalt die Villa verlassen und war zu Frau Steinbrecht geeilt, weil er dort Britta zu finden hoffte.

In seinem Erstaunen erfuhr er, daß Britta gar nicht anwesend war. Er erschrak. „Britta ist nicht hier, liebe Mama?“ Sie bat doch offen hinterlassen, sie wolle bei Dir blinzeln.“

Frau Steinbrecht sah ihn forschend an. „Kann, deshalb brauchst Du nicht so hoch zu werden, lieber Herbert, Britta schmeißt wohl ein wenig und will Dir aus dem Wege gehen. Ihr habt Euch wohl ein bißchen gegnät?“

Herbert fuhr sich rasch durch das Haar. „Es handelt sich leider um mehr, als um einen nächtigen Streit. Frau Claudine ist betteten in sein erstes Gesicht.“

„Aber, was machst Du für Geschichten? Britta erschien mir heute morgen schon sehr still — und nun machst Du nach noch so eine verfluchte Kränze. In Abhängigkeiten soll sich kein Drifter mischen, aber vielleicht kann ich Dir raten.“

Herbert erzählte ihr in flüchtiger Hast, was geschah war, und daß er glaube, Theo habe ihm diese Qual bereitet.

Frau Claudine hatte aufmerksam zugehört. „Dein Vetter ist ein niedriger Charakter, lieber Herbert. Das habe ich schon lange gewußt,“ sagte sie unwillig.

Dabei hat er wohl auch noch im guten Glauben gehandelt, ich kann ihn nicht einmal der Lüge geizen. Der Schein ist gegen mich!

rief Herbert außer sich. Frau Claudine legte die Hand auf seine Schulter. „Nimm, mein Sohn, es ist nicht so schlimm, wie es aussieht. Aber Britta weicht mir aus, ich kann ihr nichts erklären! Und selbst, wenn sie mich endlich anhört — wird sie mir glauben, wenn ich meine Unschuld beweise?“

Frau Claudine sah nachdenklich vor sich hin. Dann sagte sie rasch: „Du sollst ihr Deine Unschuld gar nicht beteuern. Ich kann mich vielleicht besser in ihren Seelenzustand hineinsetzen als Du. Du oben in „Villa Claudine“ scheint ein Woyzeck zu wüten, der Wihtrauen erweist. Ach, ich fühle mit dem armen Kinde!“

Aber, was soll ich tun? rief Herbert erregt. Du kannst doch nicht wollen, daß ich zuschä, wie sie sich aufreibt in ihrem Schmerz! Du ahst ja nicht, was es mich quält, daß sie mir ausweicht.“

Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

Aber sie wird dann um so mehr leiden. Die alte Dame sah ihn ernst an. „Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will Dir das Vertrauen wieder zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß Du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu Deiner Verteidigung sagen, denn furchtbar ist es einer Frau, sich eine Verteidigung haben zu müssen, ohne daran glauben zu können. Mir wird Britta glauben, verlaß Dich drauf. Dann wird sie selbst zu Dir kommen und um Deine Verzeihung bitten. Das ist recht gewöhnlich. Entsetzt sie sich Dir heute noch, so bringe nicht in ihr. Und begnügt sie Dir, ehe ich ihr gesprochen habe, so komme mit meinem Wort auf die Angelegenheit zurück.“

„An Arbeit dachte er aber nicht. Er stieg den Kopf in die Hand und brühte vor sich hin. Sein Herz war voll, voll gegen Theo, dem er diese qualvollen Stunden zu verdanken hatte. Wo nun, wenn er nicht in Frau Claudine eine ständhafte Zeugin für seine Unschuld gehabt hätte? Dann war sein Glück vielleicht für immer vernichtet. Das hatte Theo ja bezweckt — es war seine Rache dafür, daß Herbert sich Brittas Hand errungen hatte. Er ballte die Hände und seine Augen blitzten drühend. „Habe — wenn die alten Leute nicht wären, denen wir so viel Dank schulden — Du sollst mich kennen lernen!“

Britta war in qualvoller Stimmung den Berg hinabgekommen. In ihrem Herzen lag es immervoll aus. Sie konnte sich Herberts Wesen nur mit Gleichgültigkeit ihr gegenüber erklären. „Du bist übrig, nachdem die Befreiung von ihm geworden war? Er glaubte wohl, nun nicht mehr nötig zu haben, die Rolle des glücklichen Liebenden zu spielen? Britta hätte laut hinausgerufen mögen vor innerer Qual.“

Aber ihr Stolz erwachte! Und ihr Trotz! Nicht ein Wort sollte ihm verraten, was sie um ihn litt. „Nicht,“ aber mit hoch erhabener Stimme trat sie bei Frau Claudine ein. Nur das kleine Goldbrot auf der Stirn verriet der alten Dame, daß Britta ihr Gleichgewicht noch nicht wiedergefunden hatte.

Liebevoll schenkte sie sich an die Mutter. „Ach, wie gut verstand sie nun, was diese einst gelitten haben mochte. Aber niemals durfte die Mutter erfahren, daß auch ihr Glück zerstört war. Auch Theo wollte sie nichts merken lassen, daß er ihrem Glück den Todesstoß versetzt hatte.“

Frau Claudine nahm die junge Frau liebevoll in ihre Arme. „Du willst noch ein Stündchen mit mir plaudern? Wie gut, daß Du kamst, vergessst Du, ich hatte Sehnsucht nach Dir. Bist Du wieder ganz wohl?“

Britta umschloß sie so fest, als müsse sie einen Halt haben, und die Tränen wollten aufsteigen. „Aber sie bezwang sich tapfer. Ein wenig Kopfschmerz habe ich noch immer, aber das vergeht wohl bald. Sorge Dich nicht um mich, Mutterchen.“

„Und Herbert,“ fragte sie leise. „Wie er Dich allein geliebt?“

Britta wich ihrem Blick aus. „Er ist — er hat noch zu arbeiten.“

Frau Claudine rief ihr aber das stummende Haar und sah sie lächelnd an. „Wie schwer Britta das Hügel wurde.“

„Er ist so fleißig!“ er. „Das wird ihm hart ankommen!“

Britta dachte das Gespräch auf ein anderes. „Was hast Du Frau Stange mit einer Erklärung herbeigeführt, warum sie sich mit dir zu unterreden. Auch als sie dann mit der Mutter allein war, hielt sie den gezwungenen kühnen Ton fest.“

Da aber zog Frau Claudine die junge Frau neben sich auf den Divan und sagte, ihre Hände festhaltend: „Herzlieb — mach doch keine Flüchen. Wie kannst Du nicht so leise in Deinen Augen allerlei, was zu Deinen lustigen Reden nicht passen will. Bist wohl süß auf Deinen Mann, daß er die Arbeit Deiner Gefährtin vorzieht? Bist am Ende zu mir heruntergefallen, um ihn dafür zu prüfen?“

Britta sah wie geblüht vor Schreck, daß die Mutter etwas gemeckert haben könnte. „Nein, nein — wirklich nicht,“ rief sie dreist.

Frau Claudine küßte sie auf die Stirn. „Nimm, Du bist so lieb,“ sagte sie ruhig. „Britta wurde dunkelrot.“

„Aber Mama — liebe Mama —“

„Doch nur — ich — durchschaue Dich, als wenn Du von Was wärst.“

Britta preßte hastig die Handflächen zusammen und ihre Augen hingen in qualvoller Frage an der alten Frau. Dann sagte sie leise und gepreht: „Wenn Du das könntest — dann würdest Du mir die Wahrheit antun, nach nichts zu fragen.“

Frau Claudine richtete sich auf. „Rein Kind, ich frage nicht. Aber erzähle mir, ich Dir etwas. Weist Du, wer da oben vor langen Jahren in Villa Claudine wohnte?“

„Da — und der Vater,“ antwortete sie zögernd.

Frau Claudine nickte. „Da — eine sehr tüchtige, junge Frau, die mit eigenen Händen ihr herrliches Glück geschaffte — die lebte dort mit ihrem Gatten, den sie so lange mit ihrem Mißtrauen quälte, bis er es nicht mehr ertragen konnte — und sie für immer verließ,“ sagte sie ernst und bedeutungsvoll.

Erblappend neigte Britta das Haupt. „Mutter — liebe Mutter — was willst Du damit sagen?“

„Dah jetzt wieder da oben eine so reizende junge Frau wohnt — daß Du, mein Herzlieb, auf dem besten Wege bist, es mir gleich zu tun.“

„Nun (hoch dankte Britta in Brittas Wangen. Sie wollte aufspringen und fortlaufen, aber die alte Dame hielt sie fest. „Dah jetzt wieder da oben eine so reizende junge Frau wohnt — daß Du, mein Herzlieb, auf dem besten Wege bist, es mir gleich zu tun.“

„Dah jetzt wieder da oben eine so reizende junge Frau wohnt — daß Du, mein Herzlieb, auf dem besten Wege bist, es mir gleich zu tun.“

„Dah jetzt wieder da oben eine so reizende junge Frau wohnt — daß Du, mein Herzlieb, auf dem besten Wege bist, es mir gleich zu tun.“

„Dah jetzt wieder da oben eine so reizende junge Frau wohnt — daß Du, mein Herzlieb, auf dem besten Wege bist, es mir gleich zu tun.“

„Dah jetzt wieder da oben eine so reizende junge Frau wohnt — daß Du, mein Herzlieb, auf dem besten Wege bist, es mir gleich zu tun.“

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufs-Niederlage für Wiesbaden der Firma
NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM
Wiesbaden
Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße Telefon 854

Grösstes Unternehmen Mittelddeutschlands für

Wäsche-Ausstattungen

in hervorragender Auswahl
in unseren Spezialabteilungen:

Passende

Weihnachtsgeschenke

Damen-Wäsche ··· Damen-Konfektion ··· Herren-Wäsche

Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche, Taschentücher, handgestickte Decken, Gardinen, Steppdecken, Wolldecken, Bettdecken.

Reichhaltiges Stofflager in allen Preislagen

Massanfertigung in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung in kürzester Frist.

Unser Prinzip ist nur bewährt gute Qualitäten zu mässigen Preisen zu führen.

